Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichenrelationen aufgrund von Bisimulationsgleichungen für Kreations- und Kommunikationsschemata

1. Barwise und Moss (1996, S. 97) haben folgendes interessantes System bisimulativer Gleichungen vorgeschlagen:

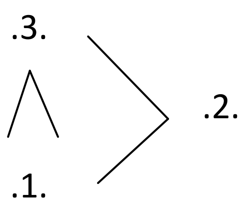
$x = \{p, \{p, x, y\}, \{q, x, z\}\}$

$y = \{q, \{p, x, y\}, \{y\}\}$

$z = \{\{q, x, z\}\}$,

worin p und q Urelemente sind, die aufgrund des für AFA-Systeme erforderlichen Axioms of Plenitude verwendet werden (Barwise/Moss 1996, S. 21 f.).

2. Das Peircesche Kreationsschema besagt, dass aus einer Erstheit als thetischem Repertoire durch eine Drittheit als hyperthetischem Regulationsprinzip eine hypothetische Zweitheit durch verdoppelte Selektion erzeugt bzw. realisiert wird:



Nun gilt aber wegen ZR = (M,O, I) dennoch ($O \subset I$). Da natürlich auch $M \subset$ gilt, erfüllt also das obige Bisimulationssystem mit

$M := y$, $I := x$ und $O := z$

die Anforderungen an das semiotische Kreationsschema:

x = {p, {p, x, y}, {q, x, z}}

z = {{q, x, z}}

y = {q, {p, x, y}, {y}}

3. Das semiotische Kommunikationsschema hat nach Bense (1971, S. 33 ff.) die folgende Ordnung des Primzeichenschemas:

KR = (O → M → I).

Zu seiner Darstellung kann man sich z.B. eines Systems bisimulativer Gleichungen bedienen, welches Barwise und Moss (1996, S. 97) gegeben haben:

x = {p, x, y}

y = {q, x, z}

z = {y}.

Dann definieren wir:

O := x, I := y, M := z

Wegen x ∈ x und x ∈ y ist die Forderung der Existenz einer nicht-leeren Schnittmenge zwischen dem Sender- und dem Empfängerrepertoire gegeben. Wir haben dann entsprechend

KR = (O → M → I).

KR = ({p, x, y} → {y} → {q, x, z}).

Bibliographie

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Barwise, Jon/Moss, Lawrence, Vicious Circles. Stanford 1996

19.9.2010